# Bei strömendem Regen

Autor(en): **S.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 29

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-485616

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

überholtem Unfug? Wo überdies dieselbe Sekretärin mir erst gestern abend ... ich hoffe, daß er dieses Benehmen nicht fortsetzt, sonst müßte ich eingreifen. Was ist das? Er hat sie geküßt! (Das Bild wird unscharf, er dreht verzweifelt.) Ich fürchte, daß er einen Störungssender eingeschaltet hat. Man sieht gar nichts mehr. (Er geht erregt auf und ab, bleibt vor der Türe stehn.) Ich könnte natürlich auch durch das Schlüsselloch ... aber das ist veraltet ... anderseits wäre es meine heilige Pflicht als Präsident der Telephongesellschaft sowie auch des Trusts für «Sittlichkeit durch technischen Fortschritt» vorzubeugen ... (Er beugt sich zum Schlüsselloch, aber die Sekretärin hat einen Schuh abgestreift und über die Klinke gehängt. Der Präsident richtet sich auf, wischt den Schweiß von der Stirn.) Was ist da zu tun? Wenn ich meine Stimme warnend um einige Phon erhöhte?! Nein, keine menschliche Kraft vergeuden, wo es Maschinen gibt. (Er hebt den Hörer ab.) Fräulein, verbinden Sie mich mit dem Vizepräsidenten Brown ... jawohl, im Nebenzimmer ... welche Linie ...? Die direkteste natürlich, es ist sehr dringend ... nein, nicht über Island, Nordpol ... warten Sie einmal ... (Er drückt auf einen Knopf, eine Erdkarte wird sichtbar, die Telephonlinien leuchten auf.) Nehmen Sie einfach das Kabel über London nach Amsterdam, dann der Bequemlichkeit halber den drahtlosen Weg über Java nach San Francisco und von dort das Telephon bis hierher. Leichter kann ich es Ihnen wohl nicht machen.

(Eine schwache Stunde später. Der Präsident ist sehr ungeduldig, magnetische Taifune über dem Stillen Ozean haben die Verbindung mit dem Nebenzimmer erschwert, Spezialisten gelingt es, alle Störungen zu beheben. Es klingelt.) Hoffentlich ist es noch nicht zu spät! (Er stürzt an den Apparat, in diesem Augenblick funktioniert auch die Television wieder, der Vizepräsident Brown wird sichtbar, er bindet seine aufgegangene Schleife. Ha! Zu spät!) Ein schlankes Stenotypistinnenbein erscheint, der Vizepräsident nimmt den Schuh von der Klinke und zieht ihn über den technisch hochentwickelten Fuß der Sekretärin; der Präsident begräbt sein Gesicht verzweifelt in den Händen, derart, daß er zwischen den Fingern jede Bewegung im Nebenzimmer verfolgen kann. Es läutet dringend, er nimmt den Hörer. Was gibt es? Ach, das Nebenzimmer! (Auch der Vizepräsident hat den Hörer ergriffen.) Hier Smith, sind Sie es, Brown? (Der Stolz auf die technische Leistung verdrängt sittliche und persönliche Entrüstung.) Wissen Sie, woher ich spreche? Aus dem Nebenzimmer ...! So? Nichts Besonderes? Rund um die ganze Erde herum sind wir verbunden ... ist das nicht ein Meisterstück? ... Was ich Ihnen zu sagen habe ...? (Er denkt angestrengt nach, der technische Stolz flaut ab.) Was ich Ihnen zu sagen habe ...? (Die Television zeigt, wie die Sekretärin sich dem Vizepräsidenten aufs Knie setzt; in dem Präsidenten steigt bittersüß die Erinnerung an den Vorabend auf.) Was ich Ihnen zu sagen habe ...? Nichts.

(Das drahtlose Telephonfräulein auf Java ist derselben Ansicht und unterbricht.)

N. O. Scarpi

**Heureka! Ich habe ein neues Zerstörungsmittel entdeckt!**

## Politik und Schule

Der Herr Lehrer hat soeben seinem berechtigten Unmut über das Ergebnis einer Klausur bildhaften Ausdruck verliehen, und zückt nun sein Notizbuch, um die durchwegs ungenügenden Noten auf Konto Zeugnis einzutragen.

Da flüstert in der hintersten Bank ein Schüler dem Nachbarn recht vernehmlich zu: «Du, ich ha gmeint, di schwarze Liste siged ufghobe?»

AbisZ

## Im Zeichen Amerikas

Der kleine Ferdinand und seine Mutter warten auf die Trambahn, ebenso ein älterer, würdiger Herr. Ferdinand betrachtet ihn sichtlich eingehend. Nach einer Weile sagt er zu dem Fremden: «Bisch Du au e Großvater?» Der Herr antwortet leicht piquiert und ausgesprochen schriftdeutsch: «Na, na, Jungchen, seh ich so aus?» Darauf Ferdinand strahlend: «How do you do?!»

G. Sch.-G.

## Bei strömendem Regen

kam ein Fräulein daher gelaufen ohne Schirm. Ein Spaßvogel, der unter einem Vordach stand, rief ihm zu: «Fröilein, Sie müend nüd so schpringe, 's rägnet witer vorne au!»

S. S.

S.A. Rodolfo Pedroni, Chiasso